

Ökologisch und ökonomisch
erfolgreiche grüne Innovationen

Neue DBU-
Förderinitiative

Ein zweites Leben
für Solarmodule

Neues aus der DBU,
Termine, Publikation

Forsa-Umfrage: GreenTech für Zukunft des Landes wichtig

Mit 132 Mrd. Euro Exporten und 314 Mrd. Euro Wertschöpfung 2023 wächst die GreenTech-Branche seit Jahren überdurchschnittlich, ist Wachstumsmotor für die deutsche Wirtschaft und schafft mit 3,4 Mio. Jobs deutlich mehr Arbeitsplätze als klassische Industrien. So beschreibt der 2025 vorgelegte GreenTech-Atlas den Erfolg von umwelt- und klimafreundlichen Technologien und Dienstleistungen. Wie schauen die Menschen in Deutschland auf umweltentlastende Innovationen und damit verbundene Branchen und Industrien? Das untersuchte eine repräsentative, bundesweite Umfrage des forsa-Meinungsforschungsinstituts, Berlin, im Auftrag der DBU. Befragt wurden 1 006 Personen über 18 Jahre im Zeitraum 6. bis 19. Januar 2026 – und gaben eine klare Antwort.

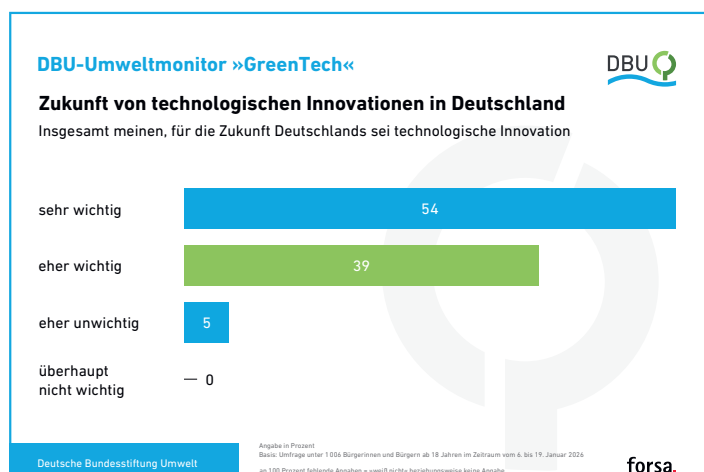
Einfluss neuer Technologien positiv bewertet

Die überragende Mehrheit der Befragten (93 Prozent) lässt keinen Zweifel daran, dass technologische Innovationen für die Zukunft des Landes sehr oder eher wichtig sind. 80 Prozent gehen davon aus, dass Herstellung und Export umweltfreundlicher Technologien wichtige Säulen für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft sind. Und 86 Prozent sehen den Einfluss neuer Technologien auf das tägliche Leben sehr positiv beziehungsweise eher positiv. Nachholbedarf gibt es aber bei der internationalen Konkurrenzfähigkeit: Fast zwei Drittel (60 Prozent) der Umfrageteilnehmenden bewerten den Fortschritt Deutschlands auf Feldern wie erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Recycling und Wasserstoff im globalen Maßstab als durchschnittlich, fast ein Viertel (24 Prozent) gar als rückständig. Lediglich 11 Prozent betrachten Deutschland in den genannten Themen als führend.

Die Befragten durften aus einer Liste bis zu drei Branchen auswählen, für die sie sich am meisten Innovationen wünschten. Auf den ersten drei Plätzen liegen die Branchen Bildung und Digitalisierung (61 Prozent), Gesundheit und Pflege (60 Prozent) sowie umweltfreundliche Energieversorgung (49 Prozent). Erst dahinter folgen Verkehr und Mobilität (39 Prozent) sowie Bau und Wohnen (18 Prozent). Besonders im Bereich Gesundheit und Pflege manifestiert sich ein Unterschied zwischen Männern und Frauen: Frauen (70 Prozent) wünschen sich demnach deutlich häufiger als Männer (50 Prozent) in diesem Bereich mehr innovatives GreenTech.

Staatliche Förderung notwendig

Laut forsa-Umfrage sieht eine deutliche Mehrheit den Staat in der Pflicht: Insgesamt 69 Prozent der Befragten hält eine etwas oder deutlich stärkere staatliche Förderung von Umwelttechnologien für notwendig. Rund 16 Prozent sind mit der gegenwärtigen Förderung durch den Staat zufrieden.



Technologische Innovationen werden von einer großen Mehrheit als sehr oder eher wichtig bewertet – so das Ergebnis einer forsa-Umfrage im Auftrag der DBU.

Lediglich ein Zehntel meint, es werde staatlicherseits zu viel gefördert. Zudem sind die Befragten mehrheitlich bereit, selbst etwas für die GreenTech-Branche zu tun: 66 Prozent würden für nachweislich umweltfreundliche Produkte zumindest 5 Prozent mehr bezahlen.

»Die GreenTech-Branche ist eine Erfolgsgeschichte made in Germany. Seit 2010 hat der Sektor die Bruttowertschöpfung hierzulande jedes Jahr um rund 5 Prozent gesteigert – und stellt zudem mehr als 8 Prozent der Exporte sicher. Diesen Trumpf dürfen wir nicht verspielen. Mit innovativem Umweltschutz lässt sich Geld verdienen«, sagte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde. Den Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ökologie hat die DBU in fünf ausgewählten Förderprojekten genauer betrachtet: Die Beispiele von der Metallsortierung bis zum Natura-2000-Management zeigen, dass sich Erfolge für die Umwelt auch wirtschaftlich rechnen (siehe Seite 2).

Die forsa-Umfrage und ausgewählte Grafiken finden sich unter:
www.dbu.de/dbu-publikationen/



Ökonomisch und ökologisch erfolgreich: Grüne Innovationen aus der DBU-Förderung



In fünf Steckbriefen präsentiert die DBU erfolgreiche Förderprojekte, die nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch Gewinn bringen.

Die DBU-Förderung zeigt: Maßnahmen zur Umweltentlastung werden insbesondere dann umgesetzt, wenn sich dadurch wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle ergeben. Anders formuliert: Es muss sich rechnen. Wie grüne Innovationen zu Erfolgsgeschichten werden, hat die DBU an fünf ausgewählten Förderprojekten mithilfe der Prognos AG, Berlin, vertieft untersucht. Die Ergebnisse der Analyse wurden in fünf Steckbriefen aufbereitet:

Zukunftsaufgabe Energieeffizienz

Die ÖKOTEC Energiemanagement GmbH, Berlin, hat sich vom spezialisierten Ingenieurbüro zum Impulsgeber für datenbasiertes Energiemanagement entwickelt und dafür die Software EnEffCo® aufgesetzt. Mit mehr als 70 Beschäftigten, über 200 Kundenprojekten, der Nutzung in über 20 Ländern und 1 000 Standorten weltweit verzeichnet das Unternehmen ein starkes Softwaregeschäft mit steigender auch internationaler Nachfrage. So unterstützt ÖKOTEC industrielle und gewerbliche Kunden dabei, ihren Energieverbrauch in Echtzeit transparent zu machen und systematisch zu reduzieren.

Blitzschnelles Sortieren von Metallschrott

Das wegweisende Sortierverfahren der Cleansort GmbH, Rösrath, ermöglicht die laserbasierte Echtzeitanalyse und somit ein hocheffizientes Recycling von Metallschrott nach dessen Legierungen. Fünf Anlagen sind bereits in Betrieb.

Im Jahr 2025 verzeichnete Cleansort nahezu eine Vervierfachung des Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr und positive Ertragszahlen. Die Produktionskapazitäten wurden versechsfacht und das Team verdoppelt. Der Vertrieb erfolgt unter anderem in Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, der Export nach Asien und in die USA.

Energie- und Zeitersparnis bei der Stahlherstellung

Die feuerfeste Auskleidung von Gefäßen in der Stahlindustrie muss in kurzen Abständen neu aufgebracht und dann getrocknet, also erwärmt werden. Durch das neue, elektrische Heizverfahren eMould des Ingenieurbüros Bierkämper, Hamm, sind 40 Prozent Energiekostenersparnis möglich, die Dauer des Prozesses ist deutlich kürzer. Für die Startphase werden eine Produktionskapazität von 1,5 eMould-Systemen pro Jahr und ein Umsatz von 750 000 Euro erwartet, eine Skalierung ist geplant. Große Stahlkonzerne sind bereits interessiert.

Herkunftsbestimmung von Lebensmitteln und Agrarrohstoffen

Die Agroisolab GmbH, Jülich, ist heute führend auf dem Gebiet der Herkunftsbestimmung von Lebensmitteln und Agrarrohstoffen in Europa mithilfe der sogenannten stabilen Isotopenanalytik.

Agroisolab hat über mehr als 150 verschiedene Datenbanken zur Herkunftsprüfung von Produkten aus aller Welt etabliert und ist heute eines der größten und renommiertesten Isotopenlabore Europas. Das internationale Marktpotenzial für Laboranalysen, die Transparenz und Vertrauen in Lieferketten vermitteln, ist erheblich.

Natura-2000-Managementkurs

Das europäische Schutzgebietsnetz »Natura 2000« ist einer der größten Bausteine des Natur- und Artenschutzes in Europa. Die Europäische Kommission schätzt den jährlichen ökonomischen Wert der Natura-2000-Flächen auf 200 bis 300 Milliarden Euro. Mit einem DBU-geförderten E-Learning-Lehrgang des BUND Thüringen schaffen Partner*innen aus Wissenschaft und Naturschutz ein neues Angebot, das Wissen bündelt, praxisnah vermittelt und auf starken Bedarf reagiert. So konnten seit 2023 bereits 137 Teilnehmende geschult werden, die nun dazu beitragen, die Qualität des Managements in Schutzgebieten langfristig zu verbessern.

Die kompletten Steckbriefe finden sich unter:
www.dbu.de/dbu-publikationen/



DBU-Umweltmonitor »GreenTech«



Export von umweltfreundlichen Technologien

Insgesamt stimmen der Aussage zu, dass die Herstellung und der Export von umweltfreundlichen Technologien eine wichtige Säule für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sind

voll und ganz

38

eher

42

eher nicht

12

überhaupt nicht

4

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Angabe in Prozent
Basis: Umfrage unter 1 006 Bürgerinnen und Bürgern ab 18 Jahren im Zeitraum vom 6. bis 19. Januar 2026
an 100 Prozent fehlende Angaben = »weiß nicht« beziehungsweise keine Angabe

forsa.

Laut forsa-Umfrage (siehe Seite 1) ist der Export von umweltfreundlichen Technologien wichtig für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft. Die hier präsentierten DBU-Beispiele haben europaweites beziehungsweise sogar weltweites Potenzial.

Neue DBU-Förderinitiative Rohstoffe für die Energiewende

Photovoltaik, Windkraft, Batterie-speicher, Netzausbau, Elektrofahrzeuge und Elektrolyseure: Sie alle gewinnen in den kommenden Jahren massiv an Bedeutung, denn der rasche Ausbau erneuerbarer Energien ist eine zentrale Säule der nationalen und internationalen Klimaschutzstrategien. Mit diesem Ausbau wächst auch der Ressourcenbedarf und damit das Risiko, dass Lieferengpässe und Preisschwankungen die Umsetzung erneuerbarer Technologien hemmen.

Damit die Transformation nicht am Rohstoffmangel scheitert, schreibt die DBU eine neue Förderinitiative »Rohstoffe für die Energiewende« aus. Gesucht werden innovative Technologien, Konzepte und Geschäftsmodelle, die die Energieversorgung resilienter und nachhaltiger machen und dabei Aspekte einer erweiterten Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) aufgreifen.

Konkret geht es um:

- Substitution: Alternative Materialien für kritische Rohstoffe.
- Effizienz: Systematische Senkung des Rohstoffbedarfs.
- Zirkularität: Von kreislauffähigem Design über Rückwärtslogistik bis hin zu Second Life-Anwendungen.
- Resilienz: Stärkung der gesamten Wertschöpfungskette.

Gleichzeitig stehen Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit, ökonomische Effizienz und die ökologische Bilanz energiebezogener Technologien im Fokus der Förderinitiative. Ob neue Sammellogistik oder zirkuläre Geschäftsmodelle – Strategien für alle Energiewende-relevanten Rohstoffe sind förderfähig, solange die grundlegenden Kriterien der DBU-Förderung (Innovation, Umweltentlastung, Modellcharakter) erfüllt werden.



Der Fokus liegt besonders auf dem Mittelstand (KMU) und Start-ups, daher werden Anträge von Hochschulen und Forschungsinstituten ohne Praxispartner nicht gefördert.

Weitere Infos, insbesondere auch zur Förderhöhe, unter:
www.dbu.de/themen/foerderinitiativen/rohstoffe-fuer-die-energiewende/



Dr. Katrin Anneser vertritt das DBU-Referat »Energie« in der Abteilung Umwelttechnik, **Dr. Volker Berding** das DBU-Referat »Zirkuläre Wirtschaft und Ressourcen« in der Abteilung Umweltforschung.

Sie sind Ansprechpartner*innen für die DBU-Förderinitiative »Rohstoffe für die Energiewende«.

Aus der Start-up-Förderung

Ein zweites Leben für Solarmodule



Die Better Sol-Gründer Mirko Laube und Luisa Schulze

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes verbucht Photovoltaik mittlerweile einen Anteil von etwa 24 Prozent und ist damit der zweit-

wichtigste Energieträger der inländischen Stromerzeugung. Damit die Bemühungen für mehr erneuerbare Energien nicht ins Stocken geraten, müssen gebrauchte, aber noch leistungsfähige Materialien für eine Wiedernutzung erhalten werden. Das Start-up Better Sol aus Braunschweig setzt für Photovoltaik-Energie genau dort an. Das Team um Mitgründerin Luisa Schulze hat ein System entwickelt, um das Nutzungspotenzial ausgemusterter Solarmodule zu bestimmen. Schulze: »Wir wollen geeignete Solarplatten mit garantierter Leistung und einer transparenten Leistungsprognose wieder in den Markt zurückbringen.«

Die Qualität gebrauchter Photovoltaik-Anlagen bestimmt das Team von

Better Sol mit einem in Teilen automatisierten Testsystem inklusive einer selbst entwickelten Software auf Basis künstlicher Intelligenz (KI). Jedes funktionstüchtige Modul erhält ein Label mit den Testdaten und einer zugewiesenen Leistungsklasse. Erst dann wird der Rest endgültig zum Recycling aussortiert.

Der Großteil ausgemusterter Solarplatten stammt laut Schulze vor allem von Solarparks, bei denen regelmäßig größere Mengen an Modulen ausgetauscht werden. »Im Schnitt ist jedes zweite gebrauchte Solarmodul noch für eine erneute Nutzung geeignet. Mehr grüner Strom und weniger Abfälle sind also gleichzeitig möglich«, so Schulze.

Neues aus der DBU

DBU-Lunchtalk: Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen

Die Gesundheitswirtschaft verbraucht enorme Mengen an Rohstoffen und verursacht rund 5,2 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland.



Der Lunchtalk versteht sich als Plattform für Austausch, kritische Perspektiven und konkrete Lösungsansätze – mit dem Ziel, über das Einzelprojekt hinaus Wirkung zu entfalten und notwendige Anpassungen anzustoßen.

Gleichzeitig fehlen vielerorts verbindliche Strategien, um Abfälle zu reduzieren und Materialien im Kreislauf zu führen. Genau hier setzte Ende Februar der DBU-Lunchtalk »Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen« an und verwies auf die DBU-Förderinitiative CirculAid. Durch sie wurden bereits sechs Projekte mit rund 1,5 Mio. Euro unterstützt. Sie zeigen, dass praxisnahe Lösungen möglich sind – von Mehrweg-Textilien bis hin zur Wiederverwertung von Kunststoffen aus Beatmungssystemen. Besonders im Fokus: das Projekt »Kreislaufwirtschaft im medizinischen Labor«, das infektiöse Kunststoffabfälle so aufbereitet, dass daraus neue, hygienisch unbedenkliche Produkte entstehen können.

Die Akteure bewegen sich in einem hochregulierten Umfeld. Die Richtlinie LAGA M18 priorisiert aus Gründen des Hygieneschutzes die thermische Entsorgung und erschwert stoffliches Recycling erheblich. Gemeinsam mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern wird nun erprobt, wie Kunststoff aus medizinischen Laboren weitergenutzt werden kann – ein wichtiger Schritt, um regulatorische Spielräume auszuloten und weiterzuentwickeln.

Mehr zum Lunchtalk-Programm sowie die gezeigten Vortragspräsentationen unter:
www.dbu.de/termine/dbu-lunchtalk-kreislaufwirtschaft-im-gesundheitswesen/

Mehr zu CirculAid unter:
www.dbu.de/themen/foerderinitiativen/circulaid/

Terminvorschau

Neue DBU-Ausstellung Mission Aqua

Erlebe Wasser wie nie zuvor, heißt es mit der Mission AQUA, der neuen interaktiven Ausstellung von DBU, Deutscher Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) und Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW). Am 15. April ab 16:00 Uhr laden wir ein zur Eröffnungsfeier, ab dem 16. April öffnet die Ausstellung bei der DBU in Osnabrück ihre Türen für Familien, Schulklassen ab der 5. Klasse und alle Interessierten.

Weitere Informationen:
www.missionaqua.org/termine/eroeffnung



Bürgerschaftliche Nahwärme und die kommunale Wärmewende

Die Veranstaltung »Bürgerschaftliche Nahwärme und die kommunale Wärmewende – stimmt der Rahmen?« am 28. April von 9:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Publikation

Green-Startup-Report 2026

»Grüne Startups entwickeln innovative, marktfähige Ideen, die ökologische Herausforderungen angehen und den Wirtschaftsstandort Deutschland voranbringen«, so DBU-Generalsekretär Alexander Bonde zum Erscheinen des vom Borderstep Institut publizierten Green Startup Reports, dessen Vorläufer von der DBU gefördert worden ist. Laut Report stieg die absolute Zahl grüner Startups in Deutschland auf rund 4 700. Ihre Lösungen verursachen beim Produktlebensweg über 70 Prozent geringere Emissionen



klimaschädlicher Treibhausgase im Vergleich zu konventionellen Alternativen.

Hier geht's zum Download:
www.borderstep.de/publikation/green-startup-report-2026/

in der Bremer Landesvertretung in Berlin und als Online-Übertragung präsentiert Ergebnisse aus dem DBU-geförderten Projekt »Urbane Energienetze als Instrument der Wärmewende« der Hochschule Bremen und der Bremer Klimaschutzagentur energiekonsens.

Mehr zu Programm und Anmeldung:
www.dbu.de/termine/buergerschaftliche-nahwaerme-und-die-kommunale-waermewende-stimmt-der-rahmen/

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, unter Mitarbeit von Moritz Jülich, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 DBU, S. 2 oben Janne Ebbeskotte (DBU), S. 2 unten DBU, S. 3 oben Curioso.Photography – stock.adobe.com, S. 3 Mitte Moritz Münch (DBU), S. 3 unten Better Sol GmbH, S. 4 oben DBU, S. 4 Mitte Borderstep Institut, S. 4 unten Raumsektor // Druck: Levien Druck, Osnabrück

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.